

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Alttenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Pf.

Errscheinenszeiten der Redaction  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 14.

Sonnabend den 17. Januar.

1885.

Einzeljahreslicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Anfringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei **Schkeuditz**  
auf dem Unterforste Döblau sollen am  
**Montag den 26. Januar,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

- Brennhölzer: ca. 80 rm kieferne Scheite,  
200 rm Abraum-Kleifig;
- Ruthholz: Fagen 58 d an der Liesfauer  
Straße ca. 230 Kiefern mit 140 fm, Fagen  
56 f ca. 100 Kiefern mit 68 fm, Fagen 71  
ca. 70 Kiefern mit 36 fm

öffentlich versteigert werden.  
Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit  
auf der Liesfauer Straße einfinden und von den  
näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich  
unterrichten.

Schkeuditz am 15. Januar 1885.  
Königliche Oberförsterei.

### Redaktioneller Theil.

#### Die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtages lautet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern  
des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit  
der Eröffnung des Landtages der Monarchie zu beauf-  
tragen geruht.

Die Finanzlage des Staates ist an sich eine be-  
friedigende. Das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr hat  
bei fast allen wichtigeren Einnahmeweigen, namentlich  
auch wiederum bei der Verwaltung der Staatseisenbahnen,  
günstige Resultate und insgesamt einen Ueberschuß von  
mehr als 20 Millionen Mark ergeben, welcher gemäß den  
gesetzlichen Bestimmungen über die Verwendung der Jahres-  
überschüsse der Eisenbahnverwaltung bis auf einen geringen  
verfügbar geliebener Rest zur Tilgung der Staatseisen-  
bahn-Kapitalschuld zu verwenden gewesen ist. Auch das  
laufende Jahr läßt nach den bisherigen Wahrnehmungen  
einen günstigen Abschluß hoffen und einen zu gleicher Ver-  
wendung kommenden Verwaltungserüberschuß erwarten.  
Dementsprechend sind die Einnahmen für das nächste Jahr  
erfreulich Weise wiederum in dem Maße höher zu ver-  
anschlagen, daß sie zur vollen Deckung des in der bishe-  
rigen Weise streng geprüften, aber nirgends unwirt-  
schaftlich beschränkten Ausgabebedarfes hinreichen würden,  
wenn dem letzteren nicht eine Erhöhung des Ma-  
tritalbeitrages für das Reich um mehr als  
24 Millionen Mark hinzuträte.

Schon seit längerer Zeit weist eine Reihe großer und  
andere als mit neuen Einnahmen vom Reich nicht zu be-  
friedigender Bedürfnisse, namentlich die dringend wünschens-  
werthe Erleichterung des Druckes der Com-  
munaal- u. Schullasten, wie die Verbesserung der  
Seamten- u. Besoldungen auf die Notwendig-  
keit der Eröffnung neuer Einnahmequellen  
des Reiches hin. Der inzwischen hervorgetretene eigene  
Verbedar des Reiches giebt eine neue Mahnung hierzu,  
welche, so hofft die Staatsregierung, bald allseitig beachtet  
werden und in naher Zeit wieder zu einer Ermäßigung unferes

Matritularbeitrages auf die für das laufende Jahr festge-  
stellte Summe führen wird. Inzwischen muß von der  
höheren Bedarfssumme ausgegangen werden und, wenn  
auch ein Theil derselben noch in den ordentlichen Ein-  
nahmen des Staates Deckung finden kann, in der  
Hauptsache zur Deckung derselben eine außer-  
ordentliche Einnahme in Aussicht genommen  
werden.

Die demgemäß aufgestellten Entwürfe, des Staatshaushalts  
setzt für das nächste Jahr und eines Gesetzes wegen  
Aufnahme einer Anleihe zur entsprechenden Ergänzung  
der nächstjährigen Einnahmen des Staates, werden Ihnen  
alsbald zugehen.

Der durch die Gesetzgebung des Reiches herbeigeführte  
Aufschwung der Gewerthätigkeit macht sich in  
einer allmählich fortschreitenden Entwicklung des Volks-  
wohlstandes bemerkbar. Nur die landwirthschaftliche  
Bevölkerung entbehrt bisher des ihr  
gehührenden Antheils an den Wohlthaten dieser  
Entwicklung.

Trotz der segneten Ernte laftet ein Druck auf der  
Landwirthschaft, gegenüber den gestiegenen Produktions-  
kosten und den erhöhten öffentlichen Lasten, welche auf diesem  
wichtigsten Erwerbszweige ruhen, ist eine denselben ent-  
sprechende Steigerung der Preise der hauptsächlichsten Er-  
zeugnisse nicht eingetreten, dieselben stehen vielmehr niedriger,  
als seit vielen Jahren. Der Abfall im Bereiche der land-  
wirthschaftlichen, technischen Nebengewerbe steht, und es  
sind die Preise für Zucker und Spiritus auf  
ein Niveau herabgesunken, das den Betrieb  
nicht nur nicht mehr lohnen, sondern verluhrbringend  
macht. Es wird ein Gegenstand unangesehener Fürsorge  
der Regierung Sr. Majestät sein, soviel an ihr ist, die  
Ursachen dieser schweren Krisis aufzuklären und durch ihre  
Maßnahmen nach Möglichkeit Abhilfe zu erstreben.

Die in der letzten Session nicht erledigten Gesetzent-  
würfe zur Umgestaltung der persönlichen  
Steuern und Einführung einer Kapitalren-  
tensteuer sind unter sorgfältiger Prüfung der bei ihrer  
Vorberatung im Landtage hervorgetretenen Bedenken und  
Abänderungsvorschläge zum Theil anderweit erledigt  
worden und werden Ihnen von Neuem vorgelegt werden  
mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß die damit vor-  
Allem beabsichtigten baldigen weiteren Befreiungen der  
wenig begüterten Bevölkerung von dem Drucke der  
direkten Steuern nicht minder wie die sonstigen steuer-  
politischen Ziele nunnmehr erreicht werden mögen.

Behufs erhöhter Ausgabearbeit des mit geistlichem Ge-  
folge durchgeführten Staatseisenbahnsystems hat  
die Regierung auf den Erwerb einiger weiterer Privatseisen-  
bahnen für den Staat Bedacht genommen, als das zweedmäßigste  
Mittel zur Lösung der Schwierigkeiten, welche die besonderen  
Verhältnisse der betreffenden Gesellschaften zum Staate der  
wünschenswerthen Vereinfachung der Verwaltung entgegen-  
stellen. Die vereinbarten Verträge werden Ihnen vorgelegt,  
und wegen Verwendung der durch den Abschluß derselben  
bereitgestellten Mittel für die Ausführung von Meliorations-  
bahnen Vorschläge gemacht werden.

Die Verbesserung der oesterreichischen Wasser-  
straßen schreitet erfolgreich fort und wird in plammäßiger  
Weise ihrem Abschlusse entgegengeführt.

Nachdem in der vorigen Session des Landtages unter  
Ihrer Mitwirkung für die Provinz Hannover eine Kreis-  
und eine Provinzialordnung auf der Grundlage der neuen

Verwaltungs-Gesetzgebung zu Stande gekommen und damit  
der erste Schritt zur Uebertragung der letzteren auf die  
Provinzen, in denen sie noch fehlen, geschehen ist, erscheint die  
weitere Durchführung der Reform der inneren  
Verwaltung als eine wichtige gesetzgeberische Aufgabe.  
Von denjenigen Provinzen, welche hier in Frage kommen, ist  
die Provinz Hessen-Nassau wegen der Verschiedenheit ihrer  
kommunalen und Verwaltungs-Einrichtungen sowohl in  
der Provinz selbst, wie auch gegenüber den übrigen Theilen  
der Monarchie einer Reorganisation am dringendsten be-  
dürftig. Es werden Ihnen daher, um dieselbe herbeizuführen,  
Entwürfe einer neuen Kreis- und Provinzialordnung  
für diese Provinz vorgelegt werden. Es werden Ihnen  
ferner Gesetzentwürfe zugehen, durch welche die bewährten  
Grundzüge der altpreussischen Gesetzgebung über die wirth-  
schaftliche Zusammenlegung der in vermenigter Lage befind-  
lichen Grundstücke auf das Geltungsgebiet des rheinischen  
Rechts und auf die Hohenzollernschen Lande unter Verück-  
sichtigung der besonderen Verhältnisse dieser Landestheile  
ausgedehnt werden sollen.

Meine Herrn! In dem ich Sie im Namen Sr. Maje-  
stät begrüße, lade ich Sie ein, Ihre Arbeiten wieder auf-  
zunehmen und gebe mich Namens der Staatsregierung der  
Hoffnung hin, daß es gelingen wird, die gewichtigen Auf-  
gaben dieser neuen Session unter Ihrer patriotischen Mit-  
wirkung einer geistlichen Erledigung entgegenzuführen.

Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs  
erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

### Zur Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Berlin, 16. Januar.  
Die blutigen Vorgänge in Kamerun haben  
dem Reichskanzler Gelegenheit geboten, im  
Reichstage eine Anzahl von Aktenstücken mit-  
zuthellen, die über das Verhalten mancher unter-  
geordneter englischer Behörden außerhalb  
Europas unseren Kolonialbestrebungen gegenüber  
in höchst charakteristischer Weise Licht verbreit-  
teten. Es ging daraus hervor, daß zunächst in  
Kamerun, wahrscheinlich aber auch an anderen  
Punkten von diesen Behörden in einem Umfange  
gegen uns gewährt und gehegt wird, welche das  
Auswärtige Amt bereits mehrfach zu Be-  
schwerden genöthigt hat. Der Reichskanzler  
unterließ nicht zu betonen, daß diese Beschwerden  
an entscheidender Stelle stets williges Gehör  
gefunden haben, wie er nicht minder hervorhob,  
daß die Abstellung der gerügten Uebelstände  
gerade unter den englischen Verhältnissen auf  
besondere Schwierigkeiten stoße, weil die unge-  
heuerer Ausdehnung des britischen Kolonialreichs  
es fast unmöglich macht, die Einzelheiten zu  
übersehen und genügend zu beherrschen. Um so  
weniger freilich sollten die Engländer nach  
weiteren Erwerbungen trachten, wovon sie sich  
aber durchaus nicht abhalten lassen. In Süd-  
afrika wie in Ozeanien sind in letzter Zeit  
umfangreiche Einverleibungen theils schon vor-  
genommen worden, theils scheinen sie im Werke  
zu sein. Besonders eilig hat man es damit in  
Australien. So ist das Kolonialamt in  
London erst ganz neuerdings von Neuseeland  
aus gebeten worden, die Samoa-Inseln

Hierzu: „Norddeutscher Wirthschaftsfreund“ Nr. 3.

unter britischen Schutz zu stellen, Lord Derby scheint das jedoch mit Rücksicht auf eine zwischen dem Deutschen Reich und England bestehende Abmachung abgelehnt zu haben. Hieraus wird auch verständlich, weshalb die deutsche Flagge auf jener Inselgruppe nicht gehißt worden ist, wo wir vielleicht wichtigere Interessen zu vertreten haben, als an irgend einem andern Punkte von Ozeanien. Die Unabhängigkeit Samoa soll eben allseitig respektiert werden. Hinsichtlich anderer Gruppen bestehen derartige Abmachungen aber nicht und deshalb werden die Nachrichten von englischen Souveränitätsklärungen vermuthlich nicht lange auf sich warten lassen. Auf deutscher Seite hat man sich bisher von dem Grundsatze leiten lassen, nur solche Gebiete unter den Schutz des Reiches zu stellen, wo das Vorhandensein von Niederlassungen dazu einen sachlichen Anlaß bietet, und das ist auch vom Standpunkte einer Macht, die sich nicht von bloßen Länderhunger treiben läßt, sondern nur dem wirklich vorhandenen Bedürfniß Rechnung tragen will, das einzig Richtige, so lange wenigstens als die Wahrung ihrer Interessen fremder Rücksichtslosigkeit gegenüber das erlaubt.

**Belgien.** In der Kammer lehnte der Kriegsminister die Wiederherstellung der Militärgestaltlichkeit im früheren Umfange ab und erklärte, daß für Offiziere die Beteiligungen an politischen und religiösen Vereinen oder Freimaurerlogen unstatthaft sei. — Die Deputierten für Nivelles haben ein Gesetz, einen Eingangszoll auf das vom Auslande einzuführende Getreide zu erheben vorgelegt.

**Frankreich.** Die Unruhen in dem unter französischer Oberhoheit stehenden Königreich Kambodja scheinen völlig niedergeklungen zu sein. Daß die Chinesen bei der Anzettelung ihrer Hand mit im Spiele gehabt, ist wohl außer Zweifel und man wird das bei dem endlichen Friedensschluß — wenn es erst nur so weit wäre, die Regierung in Peking auch deutlich empfinden lassen.

### Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag feste der Reichstag die Beratung der sozialpolitischen Anträge fort, nachdem er die Erhellung des gegen eine Reihe sozialistischer Abgeordneter schwebenden Strafverfahrens während der Dauer der Session beschlossen hatte. Auch jetzt wurde die Distiktion nicht zu Ende geführt, sondern um 1/2 6 Uhr Abends auf Freitag 2 Uhr vertagt.

### Preussischer Landtag.

Die Eröffnung der letzten Session der laufenden Legislaturperiode fand am Donnerstag Mittag im Weissen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin durch den Minister v. Puttkamer statt. Anwesend waren etwa 160 Mitglieder beider Häuser. Nach Beilegung der Ehrenrede brachte der Herzog von Ratibor das Hoch auf den Kaiser aus. — Das Abgeordnetenhaus trat nach 1 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen, die Präsident v. Köller mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Anwesend waren 284 Mitglieder. Freitag 12 Uhr findet die Wahl des Präsidiums statt. — Die Sitzung des Herrenhauses eröffnete um 1/2 12 Uhr Präsident Herzog von Ratibor (auch Fürst Bismarck war anwesend). Da das Haus beschlußfähig war, wurde sofort zur Präsidentenwahl geschritten, die in Folge Widerspruches gegen eine durchgängige Allokationswahl durch Zettelwahl erfolgte. Zum Präsidenten wurde Herzog von Ratibor wieder gewählt, zum ersten Vizepräsidenten Graf Arnim-Boitzenburg, zum zweiten Vizepräsidenten Professor Weseler id. (mit 55 gegen 46 St.). Nächste Sitzung Freitag Nachmittags 2 Uhr.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf wegen Kündigung und Umwandlung der 4 1/2 Proc. Staatsanleihe zugegangen. Vom 1. April 1885 ab können die Papiere gegen Baarzahlung binnen 3monatlicher Frist kündigt werden.

### Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 17. Januar. 1701. Stiftung des Schwarzén Adlerordens. 1706. Benjamin Franklin geb. —a. Für die Feier des 70. Geburtstages Fürst Bismarcks werden in Berlin in weiten Kreisen Vorkehrungen getroffen. Ob Fürst Bismarck auch am 1. April vor 50 Jahren in den Staatsdienst getreten, steht noch nicht fest, wird aber zu ermitteln gesucht.

† Nicht interessante Thematata sind bei der zweiten Staatsberatung im Reichstage verhandelt worden; in der vorigen Woche die Ursachen der Auswanderung, in dieser das Verhältniß der Armee. Ueber Beide lassen sich Bücher schreiben, und es ist sehr zu loben, wenn der Reichstag hier Klärung zu schaffen sucht. Leider Gott's kommt

aber nur keine Klärung zu Stande, im Gegentheil die Verwirrung wird immer größer, denn diese langen Beratungen haben niemals praktische Resultate. Jede Partei sagt: Nun bleibe ich erst recht bei meiner Ansicht —, und das Ende vom Ende ist, das die gegenseitige Erbitterung nur zunimmt. Siegt darin irgend welcher Vortheil? Wohl kaum! Zu einer guten Rede gehört auch ein Beschluß, denn so ist das Volk in seiner großen Menge noch gerade so klug, wie vorher. Auf die hügigsten Debatten folgt plötzlich der Schluß und dann ist die Sache zu Ende, aber ohne richtigen Abschluß. Besser wäre es sicherlich: Man beantrage eine bestimmte Abstimmung oder ließe auch die Reden. So sind sie thatsächlich nur Zeitverschwendung!

\* Darf man im Gerichtssaal die Hand in der Kleider Tasche behalten? Diese Frage ist sich unbedeutende Frage erlangt, so schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, eine gewisse Bedeutung, wenn man ein Urtheil, welches das Schöffengericht zu Potsdam fällte, in Betracht zieht. Als der Steinhändler V., der sich wegen einer ganz unbedeutenden Uebertretung zu verantworten hatte und von dem Vorsitzenden, nach den Ausführungen des Amtsanwalts, das Wort zu seiner Bertheidigung erhielt, von seinem Plaze sich erhob, behielt er, wohl nur aus Versehen, die rechte Hand in der Tasche seines Ueberziehers, während er zu sprechen anfing. V. wurde nun von dem Vorsitzenden mit den Worten unterbrochen: „Zunächst nehmen Sie die Hand aus der Tasche“, worauf V. entgegnete: „Ich bitte, daß Sie mich mit dergleichen Ausführungen versehen. Wenn ich zufällig die Hand in der Tasche habe, glaube ich Sie dadurch nicht zu beleidigen. Ich verbitte mir das, daß Sie mir darüber Vorschriften machen.“ Der Gerichtshof zog sich nach den weiteren Ausführungen zur Berathung zurück und verkündete, nachdem zuvor der Amtsanwalt darauf verzichtet hatte, wegen des qu. Zwischenfalls einen Antrag zu stellen, daß V. sich nach § 179 der Ungebühr schuldig gemacht habe und dafür mit einem Tage Haft zu bestrafen sei und daß diese Strafe sofort vollstreckt werden solle. Die Ungebühr findet der Gerichtshof darin, daß V. auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden nicht um Entschuldigung gebeten, vielmehr in der Weise, wie geschehen, geantwortet hatte.

\* Die dem heutigen Blatte beiliegende Nr. 3 des „Norddeutscher Wirtschaftsfreund“ enthält:

Das Einweichen des Raufutters und das sog. Raufüttern. — Die größte Kindviehzahl der Welt. — Hauswirtschaftliches, Recepte etc. — Briefkasten.

### Gerichtssaal.

\* Halle. (Verzeihung der Straffachen, welche in der am 19. Januar Vorm. 9 Uhr beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen.) Am 19. Januar wider 1. die unverehel. Dienstmagd Johanne Wintler aus Aschersleben, wegen Meineids, und 2. den Schuhmacher Karl Voigt, die verehel. Schuhmacher Voigt, Wilhelmine geb. Kinding, den Tapezierer Hermann Friedrich Eduard Kleinbendisch und den Hüttenmann Louis Kinding, sämmtlich aus Eisenleben, wegen strafbaren Eigennutzes und räuberischer Erpressung.

Am 20. Januar wider 1. den Postkaffner August Friedrich Krenz von hier, wegen verachteten Mordes und Hausfriedensbruchs, und 2. den Kalkbrennereibes Kayser aus Hüssen, wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Am 21. Januar wider 1. den Korbmacher Wilhelm Carl Scheffler aus Nolmerbende, wegen einfacher und qualifizierter Körperverletzung und Hausfriedensbruchs, und 2. die Handarbeiter Wilhelm Wagner und Robert Schröd aus Halle, wegen Meineids.

Am 22. Januar wider 1. den Baumunternehmer Otto Born und dessen Ehefrau, Pauline geb. Meyser hier, wegen betrüglichen Bankerotts, und 2. den Diensthelfer Heinrich König aus Quellendorf, wegen Meineids.

Am 23. Januar wider den Handelsmann August Appell aus Quellendorf, wegen qualifizierten Raubs. Sollten noch weitere Sachen zur Verhandlung kommen, so werden wir solche demnächst noch mittheilen.

### Unglücksfälle und Verbrechen.

† Ueber das Frankfurter Attentat auf den Polizeirath Rumpff äußern sich Wiener Blätter sehr bestimmt. Ein großer Theil von ihnen erklärt ein energisches Vorgehen aller Mächte gegen die Anarchisten für notwendig, ein anderer empfiehlt dem deutschen Reichstage die Annahme von Fürst Bismarck's Sozialreformplänen, die am besten den Anarchisten den Boden entzögen. — Der ermordete Polizeirath Rumpff ist am 9. Februar 1822 in Frankfurt

geboren, war Lieutenant und Adjutant beim dortigen Linienmilitair, wurde 1852 in Folge eines Sturzes vom Pferde pensioniert und studierte hierauf Jurisprudenz. 1857 wurde er Polizeikommissar, 1863 Polizeiaufsessor, 1867 Polizeirath. Sehr thätig im Dienst war er im gewöhnlichen Umgang ein sehr liebenswürdiger Mann. — Man erwartet die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Frankfurt. — Die Belohnung auf Entdeckung der Frankfurter Mörder ist auf 10,000 Mark erhöht.

† In der Zwangsanstalt zu Großsalze bei Magdeburg hat einer der jugendlichen Corrigenden einen Lehrer mit einem Küchenmesser erstochen.

† Eine Explosion schlagender Wetter hat in den Kohlengruben von Dievin im Departement Pas-de-Calais (Frankreich) stattgefunden. 28 Personen haben dabei ihr Leben eingebüßt.

### Vermischtes.

\* Während der Zeit vom 1. Januar 1877 bis Ende December 1884 hat die Kaiserin 1156 Dienstboten-Auszeichnungen (für 40jährigen ununterbrochenen Dienst in derselben Familie) in Preußen und Elsaß-Lothringen verliehen.

\* Die Erbprinzessin von Meiningen wird bis Ende April in Südfrankreich verweilen. Die in Berlin eingetroffenen Nachrichten lauten günstig.

\* Der Reichstagsabgeordnete Bebel theilt in einem Circular mit, daß er aus der Firma Pfeil & Bebel in Dresden wegen der auf Grund des Sozialistengesetzes gegen ihn verhängten Ausweisung ausgehoben sei. Er werde nur noch die Geschäftsräume unternehmen.

\* Professor v. Treitschke in Berlin ist zum Geh. Regierungsrath ernannt.

\* In Ostrowo ist der Wirth Joszobinski wegen Ermordung seines Schwiegervaters hingerichtet worden.

### Jagd und Sport.

\*\* Bei der am Montag bei Berlin Rathgeheide Hofjagd auf Hasen schoß der Kronprinz 163, die Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl 51 resp. 57.

### Theater in Leipzig.

Neues: Sonnabend, den 17. Januar. Zum ersten Male: Die große Glocke. — Alles: Sonnabend, 17. Januar. Anfang 7 Uhr. Auf Verlangen zum 122. Male: Der Besteludent.

### Predigt-Anzeigen.

Am 2. Sonntage nach Epiphania (den 18. Jan.) predigen: Dom: Vormittags 10 1/2 Uhr. Herr Diac. Armstoffs. Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Horn. Vormittags 11 Uhr. Kindergebetstunde. Herr Diac. Armstoffs. Stadt: Vormittags 9 Uhr. Herr Past. Heincken. Nachmittags 2 Uhr. Herr Diac. Werber. Neumarkt: Herr Pastor Leuchter. Altenburg: Herr Pastor Velius.

**Volksbibliothek.** Altenburger Schule, Austheilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

### Handels-Blatt.

#### Fonds-Börse.

Berlin, 15. Januar. 4% Preussische Conjols 103,40 Discontogeldmarkt 202,25. Mainz-Ludwigshöfener Stamm-Actien 107,40. 4% Ungar. Goldrente 79,60. 4% Russische Anleihe von 1880 81,99. Oester. franz.-Staatsbn 497,50 Oesterr. Credit-Actien 506,50. Tendenz: günstig.

#### Produkten-Börse.

Berlin, 15. Januar. Weizen (gelber) Januar 168,— April-Mai 172,70 besser. — Roggen Januar 146,20 April-Mai 146,20. — Mai-Juni 147,—, höher. — Gerste k. 125—185. — Hafer Januar 144,— Spiritus loco 42,10. Jan.-Febr. 44,10. April-Mai 46,—. fekt. — Rüddi loco 62,—. Januar 52,90. April-Mai 53,20 R.

Magdeburg, 15. Januar. Land-Weizen 155—160 Mk. Weiß-Weizen — — — — —, glatter engl. Weizen 144—156 Mk., Land-Weizen 139—148 Mk., Roggen 140—147 Mk. Cerealien-Gerste 158—180 Mk., Land-Gerste 142—150 Mk., Hafer 130—145 Mk. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. per 10,000 Literprocente loco ohne Faß 41,70—42,20 Mk.

Halle, 15. Januar. Weizen 1000 kg mitterler 147—152 Mk., besser bis 165 Mk. — feuchte Waare entsprechend billiger. — Roggen 1000 Kilo fekt 141—150 Mk. — Gerste 1000 kg Futtergerste 130—140 Mk., Land- 142—155 Mk., feine Cerealien 160—175 Mk., — Gerstenmalz 100 kg 27,00—28,—. — Hafer, 1000 k. 138—142 Mk. — Victoria-Erbsen bis 150,—. — Weißer Bohnen 100 k. 20,00—21,00 Mk. — Einlen 100 k. 18—24 Mk. — Hümmel 100 kg 64—66 Mk. —

Verantwortlich: Graf v. Leibholdt in Merseburg.

Ein noch fast neuer einspanniger  
**Pastischlitten**  
ist zu verkaufen **Saalstraße 6,**  
im Hofe.  
Auch sind daselbst 2 große Käufer-  
schneine zu verkaufen.

Auf **Rittergut Gr.-Goddula**  
bei **Dürrenberg** stehen tra-  
gende **Rühe** zum Verkauf.

Die **Wohnung** des Herrn Ober-  
Regierungsrath Gringer im **Bürger-  
garten** ist sofort zu vermieten und  
1. Juli 1885 zu beziehen.

**Februar.**

In meinem neuen Hause,  **Linden-  
straße 6,** ist eine Wohnung, be-  
stehend aus 4 Stuben, 3 Kammern  
und sonstigem Zubehör, zu vermieten  
und 1. April zu beziehen.

**W. Senf.**

Ein **Kaden** mit Wohnung in  
erster Geschäftslage der Stadt, für  
jedes Geschäft geeignet, seit 6 Jahren  
schwunghafte Klempnerei, per 1. April  
zu vermieten. Off. sub. # 37 an  
**Saafenstein & Vogler, Baum-  
burg a. S.**

**Fast verschenkt.**

Das von der Massverwaltung der  
fallierten grossen Vereinigten Brita-  
niasilber-Fabrik übernommene  
Riesenslager, wird wegen einge-  
gangenen, grossen Zahlungs-Ver-  
pflichtungen und baldigster Räumung  
der Lokalitäten  
um 75 Prozent unter dem  
Erzeugungspreise verkauft  
daher also:

**Fast verschenkt.**

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn  
Reichsmark) also kaum die Hälfte  
des Werthes vom blossen Arbeits-  
lohne erhält Jedermann nachstehen-  
des äusserst pracht- und effect-  
volles Britaniasilber-Speiseservice,  
welches früher sog. im en gros Preise

**60 Mk. kostete,**

- aus dem feinsten, gediegensten Brita-  
niasilber, welches das einzige  
Metall ist, das ewig weiss bleibt,  
und von dem echten Silber selbst  
nach Jahren nicht zu unterscheiden  
ist und wird für das Weiss-  
bleiben der Bestecke garantirt.
- 6 Stück Britaniasilber Tafelmesser  
mit echt engl. Stahlklingen,
- 6 Stück Britaniasilber Gabeln, feinste  
Qualität,
- 6 Stück Britaniasilber Speiselöffel,  
schwerster Qualität,
- 6 Stück Britaniasilber Kaffeelöffel,  
massive Qualität,
- 6 Stück Britaniasilber Theelöffel,  
feinste Qualität,
- 1 Stück Britaniasilber Suppen-  
schöpfer, superfein, schwer,
- 1 Stück Britaniasilber Milchschöpfer  
gross, massiv,
- 6 Stück grosse, massive Britania-  
silber Dessertlöffel, auch als  
Kinderlöffel zu benutzen,
- 2 Stück Britaniasilber Tafelleuchter  
prachtvoll, auf's solideste ge-  
arbeitet,
- 6 Stück feinste eiselirte Austria-  
Tassen,
- 3 Stück feine Britaniasilber Eier-  
becher,
- 1 Stück schwerster Britaniasilber  
Pfefferstreuer,

**50 Stück** welche eine Zierde  
für die feinste  
Tafel bilden und kostet Alles  
zusammen

nur **fünfzehn Mark.**

Geehrte Aufträge werden gegen  
Nachnahme (Postvorschuss) oder  
vorherige Geldeinsendung, so lange  
der Vorrath reicht, effectuirt  
durch das

Vereinigtes Britaniasilber-Fabriks-Depot  
**J. SILBERBERG**  
Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungs-schreiben höch-  
ster Herrschaften über die vorzügliche  
Qualität unserer Artikel sind in un-  
serem Besitze, die wir leider wegen  
Raumbeschränkung hier nicht ver-  
öffentlichen können, und liegen selb-  
st zur gef. Einsicht in unserem Depot auf.

**Gesamtmstädtliche Kirchliche Vereinigung.**

Der Inspector der Stadtmision in Magdeburg, Herr **V. Högel,** hat  
sich freundlichst zu einem innerhalb unserer Vereinigung zu haltenden Vor-  
trage erbeten.

Wir laden zu diesem Vortrage, welcher für Männer und Frauen  
bestimmt ist, ergebenst und dringend ein.

Herr Högel will am **23. Januar d. J. (Freitag) Abends**  
**8 Uhr** im Saale des **TIVOLI** reden und zwar über:

„Die Arbeiten der innern Mission an den Elenden und Verlorenen  
einer grossen Stadt.“

Merseburg, den 12. Januar 1885.

Der Vorstand. J. A.: Haupt.

**Mobiliar-Auction**

in **Merseburg.**

**Sonnabend, den 17. d. Mts. von Vormittags**  
**9 Uhr** an sollen im hiesigen **Rathskellersaale 1**  
**Flügel, 3 gute Sophas, verschiedene Tische, Stühle, Schränke,**  
**Kommoden, Bettstellen, Federbetten, Nähmaschinen, Wand-  
u. Taschenuhren, gut erhaltene Kleidungsstücke, neue Weisse-  
koffer, Schultränzel, Handschuhe, sowie 1 Partie Cigarren**  
und dergl. mehr, meistbietend gegen **Barzahlung**  
versteigert werden.

Merseburg, den 11. Januar 1885.

**Paul Rindfleisch,**

Auctions-Commissar und Gerichts-Expertor.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's,  
absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.

Chocoladen mit 5 und 10 % Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von  
Mk. 1,25 ab; mit Garantie-Marke, „Rein Cacao und Zucker“  
von Mk. 1,60 ab.

Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.

Unsere **Kaiser-Chocolade** (per 1/2 Ko. Mk. 5) ist das Beste, was  
in Chocolate gefertigt werden kann.

Depot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissen-  
schaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

**Köln. Gebr. Stollwerck,**  
Kais. Königl. Grossherzogl. etc. Hoflieferanten.



**Freitag den 16.**  
**d. M. trifft wieder ein**  
großer Transport **Urdenner**  
und **dänischer**  
**Pferde**

ein.

**A. Strehl & Sohn.**

**Häcksel-Futterschneid-Maschinen**

fabricieren als Specialität in vorzüglichster Construction und Ausführung.  
Verbreitet in 22 000 Exemplaren. Prämiirt mit nahezu 150 Medaillen.

Schrotmühlen | Rübenschneider  
mit Stahlwalzen, Zahnscheiben oder verschiedener Construction, fabricieren in  
Steinen für Hand- u. Kraftbetrieb, in jeder Grösse.  
Lieferung unter Garantie und Probezeit. Cataloge franco und gratis.

**Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.**

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengiesserei.  
Wo wir noch nicht vertreten sind, werden solide Agenten angestellt.



Ein Transport von schönen, schweren,  
hochtragenden und frischmelkenden

**Kühen und Kalben,**

sowie auch

**Simmenthaler Zuchtbulen**

trafen wieder bei mir ein.

Weissenfels, den 15. Januar 1885.

**J. Petzold.**

**Gottbardsstr. 15**  
**Uhren-Handlung**

Verstatt für Reparatur und Neuarbeit  
von

**Jul. Gläser, Uhrmacher,**

**Gottbardsstr. 15**  
vormals bei J. G. Nig hier.

Gute Arbeit. Garantie. Solide Preise.

**D. Schumacher's**  
**Heilmethode**  
heilt seit 19 Jahren schnell, sicher, dauernd  
— ohne Borussirung — unter Garantie,  
brieflich alle Arten (auch die schwersten  
und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und  
Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener  
selbsterfundener, stets bewährter Methode  
ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift,  
speciell Flechten, Wunden, Geschwüre,  
**Schwächezustände,**  
Nervenschwäche, Bleichsucht, Magen-  
leiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde;  
für d. vollen Erfolg der Curen laeste Garantie.  
Meine Bro- schüre **Heilmethode** illust. 40.  
versende für 50 Pfg. Kassenband, in Couvert  
70 Pfg., und sollte lieber versäumen, sich  
dieselbe anzuschaffen.  
**D. Schumacher,**  
Hannover, Schillerstrasse.

**Granwacke**

**Pflaster- und Chausseesteine**  
von harter und dabei zäher Be-  
schaffenheit liefert nach allen Bahn-  
stationen prompt und billig  
die Gräf. Stolberg-Wernigerödische  
Bergbauverwaltung  
Alfeld a. S.

**Stotternde,**

welche beim Singen nicht flöten,  
finden in meiner Heilanfakt vollständige  
Heilung und erhalten eine natürliche  
Sprache wie jeder gesunde Mensch.  
Honorar nach vollendeter Heilung.  
Sprachart **Gerdts, Wingen a. Mb.**

**1,500000 Mk.**  
**Stiftungsgelder**  
auf **Acker-hypothek à 4%**  
auszuleihen durch  
**Ernst Haassengier,**  
Bankgeschäft, Halle a. S.

**ff. Margar. Tafelbutter**  
à Pfund 70 Pfg.,  
**ff. Margar. Tafelbutter**  
1 Pfund-Stück 65 Pfg.,  
**ff. rein. Hamb. Schweine-**  
fett à Pfd. 58 Pfg.,  
in Gebinden billiger,  
empfehlht

**J. F. Beerholdt Nachfl.**

**Restaurant im Hôtel**  
**„zur golden. Sonne“**  
empfehlht frische Sendung des  
vorzüglichen

**Münch. Spatenbräu**  
von **Gabriel Sedlmayer.**  
Hochachtend  
**A. Weber.**

**Kaiser-Halle.**

Sonntag den 18., von Nachmittags  
3 1/2 Uhr an

**3 1/2 Länzchen,**  
wozu ergebenst einladet  
**Frau Geisler.**

**Zür Amtsvorsteher.**  
**Erlaubniß-Scheine**  
 zur Sonntagsarbeit  
 sind vorrätzig in der  
**Exped. des Kreisbl.**

**Rheinwein.** e. Gew., r. fr., dir. v. Weinberg. J. Kallauer. Kreuznach. 175 u. 70 h, v. 25 Ltr. an unt. Nachn.

**Rollschuh-Klub.**  
 Dienstag den 20., Abends  
 8 Uhr Uebungsstunde in der  
**Kaiser-Halle.**  
 Auch sind daselbst Roll-  
 schuhe für Anfänger zu ver-  
 leihen. **Der Vorstand.**

**132. Auction im städt. Feihhause  
 zu Leipzig**

am 2. März cr. und folgende Tage,  
 worin die im Januar, Februar, März und April 1884 ver-  
 legten Pfänder **Lit. R. Nr. 64961 bis S. Nr. 13932** zur  
 Versteigerung gelangen und zwar in der Ordnung, daß mit **Gold, Silber**  
 und **Juwelen** begonnen wird.

**PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.**  
**Maschinenfabrik und Eisengießerei**

fabriciren als  
 Specialität in neuester  
 Construction  
 und vollkommenster  
 Ausführung:  
**HAECKSEL** - Maschinen  
 jeder Größe zu billigsten  
 Preisen. Verbroitet in  
 23 000 Stück.  
 Präm. m. ca. 150 Medaillen  
 Agenten erwünscht. Zeichnungen und Preise franco und gratis.

**Unentgeltlich** Anw. i. Rett. v. Trunfsucht oh. Wiffen  
**W. Falkenberg**  
 in Reinickendorf bei Berlin.

Jungen von 14—15 Jahren bei leichter, dauernder Arbeit und hohen Löhnen sucht **W. Seiler's Wwe.** Schuhfabrik Weißfels a. S.

Ein Lehrling kann sofort oder zu Oitern in die Lehre treten beim Bäckermr. **Schaaf, Breitenstr. 11.**

Ein kräftiges Mädchen wird als Aufwartung gesucht  
**Salle'sche Str. Nr. 12, 1 Tr.**

Zür einige Stunden des Tages wird sofort eine Aufwartung gesucht  
**Brauhausstr. 6, 1 Tr.**

**Die Falschmünzer.**

[Nachdruck verboten.]  
 18.] Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

„Nach vielen mißlungenen Versuchen ist es Dir endlich möglich gewesen, die Hundertmarkscheine fast fehlerfrei herzustellen. Wir haben aber auch schon genug davon unter die Leute gebracht, und mit jedem neuen Tausend rücken wir der Gehfahr der Entdeckung näher. Mit neuen Platten hast Du bisher nur Unglück gehabt und Deine Existenz als Falschmünzer gefährdet, ja, Du wärest mehrmals fast in die Dir gestellten Fallen gegangen. Was aber, frage ich Dich, ist die Summe unserer Erfolge? Wir leben allerdings wie die Grandseigneure, aber — unter dem Beile des Henkers. Das habe ich mir schon oft in stillen Stunden und schlaflosen Nächten gesagt und darum darauf genommen, wie wir endlich festen Boden gewinnen und das gefährliche Handwerk des Münzfälschens aufgeben können. Dazu nun soll uns, was ich mit dem Kommerzienrath vorhabe, die Handhabe werden: denn natürlich sind es seine Vermögensschaften und Millionen, auf die ich es abgeben habe.“

„Und die wir auf eine natürliche, unverdächtige Art in unsern Besitz bringen könnten?“  
 staunte Duprat.  
 Duprat nickte.

„Erkläre mir dieses Wunder.“  
 „Nur Gebuld. Was Etwold's Eigenschaften als Kaufmann und sein klares Denken kräftigt, sind Ehrgeiz und Eitelkeit, für welches er jedes Opfer zu bringen jederzeit bereit gewesen und noch ist. Er pocht in erster Linie auf seine eigene Moralität und Integrität, das heißt er lebt und handelt so, daß man ihn von keiner Seite beikommen, ihm nirgend einen Vorwurf machen kann. Daher meine Verführung seines Sohnes zu einem Leben, welches diesen Prinzipien stracks zuwiderläuft. Eward war dazu nicht leicht verführt und ist schwer auf dieser Bahn zu erhalten, wie Du selbst mir bestätigten mußt. Aber er darf nicht umkehren. Vater und Sohn müssen im Gegentheil einander ganz entfremdet werden. Ehe der Haupterbe nicht enterbt oder beseitigt ist, kann von unserer Besitzergreifung natürlich nicht die Rede sein. Das ist das Eine. Nun steht zwischen uns und dem Etwold'schen kolossalen Besitz nur noch eins — die Tochter.“

„Ja, und willst Du die vielleicht auch ihrem Vater entfremden, sie auch ins Ausland schicken?“

„Daß ich ein Narr wäre? Nein, mein Freund, dieses schöne, liebenswerthe Geschöpf opere ich einfach dem Ehrgeize ihres Vaters, indem ich sie Dir zur Gattin gebe.“

„Wir?“  
 „Meinem Verbündeten, ja.“

„Ich bin nicht abgeneigt, diese angenehme Beigabe zu der Erbschaft des Alten von Deinen Händen zu acceptieren. Und wie willst Du mich bei diesem in Gunst und Ausnahme bringen?“

„Einfach durch das Interesse, welches der Kommerzienrath an meinem Privatleben nimmt. Aber das Nähere hierüber besprechen wir ein andermal. Natürlich wirst Du nicht zu rasch zum Gatten der Dame avancieren, zumal sie eine unglückliche Liebe nährt, welche der eiserne Wille des Vaters nur nicht aufkommen läßt. Vielleicht findest Du auch Beifall in ihren

Augen; und wenn nicht, so hast Du die Autorität des Vaters, auf welche Du Dich stützen kannst.“

„Ja, bist Du denn seiner Zustimmung zu meiner Bewerbung so gewiß?“

„Dafür laß mich nur sorgen. Jetzt kommt der dritte Punkt. Ich muß Associe des Hauses werden: und dazu —“

„Soll ich dann meinen Einfluß als Schwieger-  
 sohn beim Alten geltend machen?“  
 Duprat lachte.

„Da stünde meine Theilhaberschaft auf schwachen Füßen,“ sagte er. „Um das zu erreichen, glaube ich aller fremden Beihülfe entbehren zu können. Du weißt, was ich vorhin von dem Sektet in Hause sagte. Auch der Kommerzienrath hat sein Geheimniß, und dessen will ich mich bemächtigen, so gut er es auch hütet.“

„Spielst Du vielleicht auf das spurlose Verschwinden seines früheren Fattotums an?“  
 „Nun ja, ich glaube, daß das Verschwinden des alten Forster damit in engstem Zusammenhange steht. Und ich denke mir das so, daß Forster der Entdeckung jenes Geheimnisses nahe war oder es schon heraus hatte und dem Kommerzienrath mit Veröffentlichung desselben drohte. Er ist verschwunden, Niemand weiß wohin, es sei denn der Kommerzienrath, und der wird es gewiß nicht ausplaudern.“

„Höre, Freund, das sind müßige Kombinationen, die ganz romanhafte Verhältnisse voraussetzen. Wenn ich Dir rathe kann, so suchst Du Deinen Halt auf den Kommerzienrath durch etwas Anderes zu besfestigen. Warum, zum Beispiel, strebst Du nicht nach der Hand der schönen Klara? Erst Schwiegersohn und dann Associe, das lasse ich gelten, das hat Hand und Fuß. Die andere Geschichte kommt mir vor wie Schatzgräberei. Dabei ist noch kleiner glücklich geworden.“

Duprat schüttelte mißbilligend den Kopf.  
 „Daß das nur so, wie ich es angeordnet,“ sagte er. „Es sind drei Punkte, die wir fest halten müssen, um auf legalem Wege zu Besitz und Ansehen zu gelangen: Beseitigung des Sohnes und Erben, Verbeiratung der Tochter an Dich und meine Erhebung zum Associe der Firma Etwold. Dies Alles erlangt, werden wir weiter besprechen, was dann zu thun sein wird. Ich denke mir den Ausgleich so, daß Du Deinen Antheil in Baarem nimmst und ich das Geschäft weiter führe. Wir werden dann jeder mehr haben als wir Zeitens brauchen werden.“

„Ich bins zurüden.“  
 „Deine Hand!“  
 „Hier ist sie.“

Es war ein fester, eiserner Griff, in welchem sich diese beiden Hände zur Ausführung eines abscheulichen Verbrechens umschlossen, und in den Wienen der Darreicher derselben spiegelte sich todesmuthige Entschlossenheit. Diejenigen gegen deren Lebensglück der hier geschlossene Bund sich richtete, mochten sich hüten.

Hiernach entwickelte Duprat vor seinem Freunde den Plan, welchen er zur völligen Vernichtung des Etwold'schen Familienlücks eronnen hatte. Da wir denselben noch in der Ausführung sehen werden, genügt es hier zu bemerken, daß der Baron denselben vollkommen billigte und versprach, die ihm zufallende Aufgabe nach besten Kräften zu erfüllen.

Duprat holte jetzt Cigarren und Wein herbei. Trinken wir ein Glas auf das Gelingen unseres Planes,“ sagte er. „Wenn Franz zu-

rückkehrt, müssen wir über ganz gleichgültige Dinge sprechen.“

„Davor noch ein Wort im Vertrauen,“ wandte Duprat ein. „Was machen wir im Falle des Gelingens unseres Planes mit Klara?“

„Dem Verfertiger der Platten — hm.“  
 „Klira ist vertrauenswürdig, aber in diesem Falle doch eine unangenehme Beigabe. Er wird seinen Antheil haben wollen.“

„Den Teufel soll er das! Kennt er mich denn?“

„Nein.“  
 „Und Du wirst ihm auch von unserem Vorhaben nichts sagen?“

„Nicht eine Silbe. Aber der Mensch ist mein böser Dämon. Er hettet sich an meine Fersen und folgt mir, wohin ich gehe, denn er weiß wohl, daß seine Kunst ihm nichts helfen würde wenn er mich nicht mehr hätte.“

„Warum? Was ist er für ein Mann?“

„Ein verkommenes Genie, das ich auf die Bahn des Verbrechens leitete. Und bedauerlicher Weise theilt er die Leidenschaft aller solcher mit ihrem Schicksal zerfallener Menschen — er trinkt. Seine Erfindung ist eine solche, daß seine Verausgebung von gefälschten Hundertmarkscheinen sofort Verdacht erwecken würde. Er kann mich also als Geldwechsler nicht entbehren. Allerdings verlangt er wenig. Wenn er nur einen Rock auf dem Leibe hat und sich betrinken kann.“

Duprat's Stirne legte sich in Falten und aus seinen Augen bligte es unheimlich drohend.

„Höre Freund, das ist ein gefährlicher Charakter,“ sagte er, „und es wundert mich, daß Du seine Trunfsucht noch nicht verhängnißvoll geworden ist. Der Wein macht mittheilbar.“

„Wein?“ lachte Duprat. „Wenn er den nur tränkte! Dann ließe sich noch mit ihm verhandeln und verkehren. Aber er ist schon längst beim Fusel angekommen.“

„Noch schlimmer. Und wo hat er sein Quartier?“

„Danach habe ich ihn nie gefragt. Seine Stammkneipe liegt sehr weit weg von hier am Wasser; ein unterirdisches Lokal, welches stark oder wohl nur von Verbrechern jeden Genres frequentirt wird. Da treffe ich ihn jederzeit.“

„Und dort macht Ihr auch Eure Geschäfte ab? Unter den Augen jener Menschen?“

„Ich werde mich hüten. Ich hole mir meinen Goldsuchs nur aus seinem Bau — ich glaube, das Nest heißt auch „der Fuchsbaun.“ Wir gehen dann eine Strecke weit weg an eine vereinfamte Landungshütte des Duais, wo uns Niemand beobachtet. Da giebt mir Klira ein Packet Banknoten und ich ihm, was er verlangt in echter Münze.“

„Und darauf beschränkt sich Euer ganzer Verkehr?“

„Eit Jahren.“

„Das heißt,“ bemerkte Duprat spöttisch, „seitdem Dir der Boden in England zu heiß unter den Füßen wurde. Aber Du hast Dich rasch und gut akklimatisirt. Und Dein Ansehen hat nur gewonnen. Als englischer Baron und mit dem Exterieur eines Fürsten, dazu genügt mit Geldmitteln versehen, kann es Dir an Erfolgen nicht fehlen. Aber jede Herrlichkeit nimmt 'mal ein Ende, und so wird es auch die Deine, wenn Du Dir keine anderen Geldquellen als die der Falschmünzerei erschließest.“

„Nun, und das werde ich ja nun mit Deiner Hülfe.“  
 (Fortsetzung folgt.)